

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 10

Rubrik: E-M@il an den Nebi : info@nebelspalter.ch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte vom Dergl

Er war noch ein Knirps, aber er konnte schon lesen, und er war stolz darauf. Eines Tages fragte er seine Schwester Roswitha: «Du, Roswitha, was ist denn eigentlich ein Dergl?» «Keine Ahnung», antwortete seine Schwester und zuckte dabei mit den Schultern, und er war erstaunt, dass sie so etwas Bedeutendes wie den Dergl nicht kannte. Also lief er schnurstracks zu seiner Mutter. «Mama, was ist denn ein Dergl?» «Ein was?» «Ein Dergl!» «Ein Dergl? Tut mir leid, aber davon hab ich noch nie etwas gehört. Frag deinen Vater, wenn er abends nach Hause kommt, aber warte erst ab, bis

er gegessen hat...» Na ja, dachte er, der Vater wird es sicher wissen. Der Abend kam, der Vater kam, und schliesslich hatte der Vater aufgeessen. «Du, Papa, sag mal, was ist ein Dergl?» «Ein Dergl?» Der Vater runzelte die Stirn. «Ein Dergl?» «Ja, ein D-e-r-g-l.» «Ja so ein Schmarren. Das gibt es nicht, einen Dergl. Es gibt einen Dreschflegel, es gibt ein Dreirad, den Dachs gibt es auch, aber es gibt keinen Dergl.» «Nein, Papa, das stimmt nicht. Einen Dergl gibt es, und er muss etwas ganz, ganz Tolles sein, weil man ihn für alles mögliche brauchen kann. Ich hab es

heute selber in dem Buch gelesen, das du mir geschenkt hast, das, wo die Kinderspiele drinstehen.» «Na, dann bring mir das Buch mal», meinte der Vater. Und der Knirps schleppte das grosse Buch an, schlug eine Seite auf, zeigte mit dem Finger darauf und begann vorzulesen: «Für dieses Spiel nimmt man am besten Schusser, Glasmurmeln oder dergl.» Und dann blätterte er um und las weiter vor: «Für die Scherenspiele eignen sich Zeitungspapier, bunter Karton, Krepp-Papier und dergl.»

Wolfgang Reus

So macht Mathematik Spass

Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit, an einem x-beliebigen Tag, beim Gang aufs Toilettchen, infolge ausgegangenen WC-Papiers dazu verdammt zu sein, eine neue Rolle Kloppapier in den exklusiv dafür eingeübten Halter schieben zu müssen? Nun, die Rechnung geht folgendermassen: In der Annahme, der WC-Papierverschleiss pro Stuhlerei betrage 5 Putzeinheiten à je 2 Blatt, wobei das Papier 3 Lagen aufweisen sollte, kann auf die standardisierte Gesamtzahl von 200 Blatt pro Rolle hochgerechnet werden, dass 20 Stuhler an einer Rolle teilhaben dürfen und somit die Wechselwahrscheinlichkeit für den Probanden bei exakten 5 Prozent liegt.

$\hat{p} = 10 / 200 = 0,05 = 5 \text{ Prozent Wechselwahrscheinlichkeit}$

Nun stellt sich natürlich die Frage, von wie vielen Mitsreitern die ausgewählte Bedürfnisanstalt besucht wird beziehungsweise die Frage der Frequenz. Kann der Test nur im gut besuchten Uni-Klosett erfolgreich durchgeführt werden oder tut's auch das Örtchen bei der Grossmutter? Natürlich kann das Spielchen in jeder beliebigen sanitären Anlage veranstaltet werden. Wenn man die Oma 20mal besucht, wird der Rechnung zufolge

einmal ein Rollenwechsel vollzogen werden müssen.

Doch die Theorie hat ihre Tücken: Wenn nun zum Beispiel die besagte Grossmutter an niedriger Exkremenzenkonsistenz leidet, dürfte der Papierverbrauch pro Klobesuch rapide ansteigen. Infolgedessen wäre die Wechselwahrscheinlichkeit grösser.

Variante A: Grossmama benutzt 10 Putzeinheiten à je 2 Blatt.

$\hat{p} = 20 / 200 = 0,1 = 10 \text{ Prozent Wechselwahrscheinlichkeit}$

Variante B: Grossmama benutzt 5 Putzeinheiten à je 3 Blatt.

$\hat{p} = 15 / 200 = 0,075 = 7,5 \text{ Prozent Wechselwahrscheinlichkeit}$

Ein Problem, welches die Theorie potenziell zu falsifizieren vermag, ist demnach die Menge des benutzten Papiers. Weiter ist zu beachten, dass Kloppapier auch nach Taten des Harnens zur Hilfe gezogen werden kann.

So viel zum Thema «WC-Papier-wechseln-müssen-Wahrscheinlichkeit». Es grüsst Sie in ehrenvoller Achtung.

Maser

poesie-hub

sehr geehrter herr bundesrat

ich war eben daran in höchsten tönen eine ätherische hymne auf die swissair zu verfassen da erlebte ich durch den crash unserer stolzen fluggesellschaft ein hartes grounding

damit ich meine poetische tätigkeit fortsetzen und wieder abheben kann und meine inspiration zu neuen swissair-gedichten wieder zu einem höhenflug anzusetzen vermag

muss ich sie dringend um ein bisschen cash bitten da mein lyrisches genie sonst jämmerlich am boden kleben bleibt und dem image der schweiz nicht wieder gut zu machenden schaden im ausland zufügt

darf ich sie deshalb höflich bitten mir zirka 100 000* franken einzuzahlen und zwar auf mein pck da ich mein UBS-konto im hmblick auf die nächste bruchlandung bereits vorsorglich aufgelöst hub

sie werden dann sehr geehrter herr leuenberger flugs meine durch die solidarität der eidgenossenschaft in fliegender eile gedichteten swissair-poeme per air-mail im sturm zugesandt bekommen

*die sofortige zahlung dieser summe schliesst allerdings nicht aus, dass mein pegasus zu einem späteren zeitpunkt noch einmal auf heu aus dem bundesstall angewiesen sein wird

H.P. Gansner